

FOR_HUM

Forum za **humanistiko**
Forum for the **Humanities**
Forum per gli Studi **Umanistici**
Forum für **Humanwissenschaften**
人文学论坛



VILLA VIGONI

Internationale Konferenz

Europa an den Scheidewegen der gegenwärtigen Welt
100 Jahre nach dem Großen Krieg

6. – 9. September 2018

Villa Vigoni, Loveno di Menaggio, Italien

Europa befindet sich 100 Jahre nach Ende des Großen Krieges an Scheidewegen, die es sowohl stark beanspruchen als auch bei Planungen und Entscheidungen für die Zukunft aufhalten. Das ist nicht nur in Bezug auf Sachverhalte innerhalb der EU der Fall, sondern auch in Bezug auf Verhältnisse, die seine globale Position bestimmen. Aus diesem Anlass wird auch unser Verhältnis der Vergangenheit gegenüber hinterfragt, das aus der Perspektive einer gemeinsamen Zukunft kritisch beleuchtet gehört.

In den Ländern und Institutionen innerhalb der EU weist gerade solches Hinterfragen, das die Vergangenheit berücksichtigt und doch zukunftsorientiert bleibt, auf konkrete politische, wirtschaftliche, wissenschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutungen und Ansprüche hin. Wir nehmen einerseits an, ja, erhoffen es geradezu, dass Europa eine grundlegende geisteswissenschaftliche Überlegung für notwendig erachtet. Andererseits werden wir mit dem entgegengesetzten Standpunkt konfrontiert, dass eine solche Überlegung obsolet und ohne reale Wirkung innerhalb der Konstellationen der gegenwärtigen Welt sei. Doch das Ablehnen der Europa-Idee, die aus alleiniger Akzeptanz des realen Tatbestands erfolgen sollte, würde schlussendlich zu einer Situation führen, in der wir uns zurzeit schon befinden: Nämlich, wir finden uns in der konkreten europäischen politischen Situation ohne eine nötige oder wenigstens klare Leitlinie und ohne Orientierung wieder.

In den Überlegungen darüber, was den Sinn des zeitgenössischen Europas ausmacht, müssen wir jene Grundwerte berücksichtigen, welche sich *in* der Geschichte als das *Europäische* des Kontinents herausgebildet haben. Das sind Europas kulturelle und sprachliche Differenzen, der Reichtum seiner künstlerischen und intellektuellen Überlieferung, individuelle Freiheit, gesellschaftliche Gerechtigkeit, religiöse Toleranz wie auch politische Bestrebungen nach demokratischen Prozessen in jenen Ländern, in denen im vorigen Jahrhundert totalitäre und autoritäre Herrschaften regiert haben; und eben das wollen sie mitunter unter verschiedenen sozio-politischen Umständen auch heute immer noch tun.

Die Perspektiven einer künftigen Existenz und Entwicklung der Andersartigkeit innerhalb Europas dürfen wir nicht einem Schmelztiegel der Identitätsuniformierung überlassen. In diesem Sinne stehen wir einer außerordentlich interpretativen Komplexität gegenüber, da

historische Erfahrungen der europäischen Völker sehr unterschiedlich sind, wobei man ungeachtet dessen auf einige gemeinsame Merkmale verweisen kann. Dies verpflichtet uns, uns zu bemühen, die meist äußerst schmerzhafteste Vergangenheit mittels der Öffnung von neuen Perspektiven zu bewältigen.

Die aktuelle Lage Europas, die vom Zulauf von Flüchtlingen und Emigranten gekennzeichnet ist, sowie Sicherheitsprobleme, die diese Situation mit sich bringt, die nach wie vor existente Wirtschaftskrise, in der sich die Länder Europas befinden, ferner unterschiedliche Entwicklungsstufen der Länder innerhalb Europas und Konflikte an seinen Rändern bzw. Grenzen verlangen nach einer aufrichtigen und gründlichen gesellschaftlichen Intellektuellen-Diskussion.

In diesem Zusammenhang stellt sich die begründete Frage, ob neben den Entwicklungsaussichten, gestützt in erster Linie auf techno-wissenschaftlichen Errungenschaften, auch die Sorge um die Menschenwürde und zwischenmenschliche Solidarität als Schlüsselemente der europäischen Lebenswelt innerhalb einer weltweiten Herausforderung der neuen Globalisierung im Auge behalten wird.

Europa befindet sich heute bei der Gestaltung der eigenen Zukunft an einem wichtigen Wendepunkt. Aus diesem Grund besteht ein großer Bedarf an Diskussionen, in denen kompetente Vertreter verschiedener Bereiche (von den Geisteswissenschaften bis hin zur Ökonomie) und politische Entscheidungsträger nach Lösungen suchen, die die Zukunft Europas begründen könnten.

In der Geschichte etablierte und wirkende humanistische Grundwerte könnten am exzellentesten die Zukunft Europas und „Nach-Europas“ (Jan Patočka) begründen. Diese Werte sind nicht selbstverständlich, ihre Aufrechterhaltung und Durchsetzung ist eine zivilisatorische Pflicht, der wir uns ausdrücklich stellen müssen, wofür es aber nötig ist – um uns hier auf das alte Aristotelische Bekenntnis zu stützen –, zu *wirken im Einklang mit der Tugend*.

Die Diskussionen innerhalb des gesteckten Problemrahmens der Konferenz verlaufen in folgenden Themenbereichen:

Autoritäten und Macht
Individualität und Gemeinschaft
Freiheit und Gerechtigkeit
Wege und Umwege der Demokratie
Entwicklungspotenziale / Regionen an den Rändern
(Südost-Europa, Ost-Europa, Mittelmeer, Naher Osten, Afrika)

Schlüsse:
Historische Erfahrung
und
geisteswissenschaftliche Herausforderungen für die Zukunft

Die Einladung zur Teilnahme ergeht an: Historiker, Philosophen, Soziologen, Juristen, Wirtschaftswissenschaftler, Literatur- und Kunsthistoriker, Religionswissenschaftler, Politiker und Geschäftsleute, die die Wege und Umwege des *Europa-Bewusstseins* aktiv mitgestalten und somit auch die Zukunft eines kritischen europäischen Bewusstseins entwerfen.